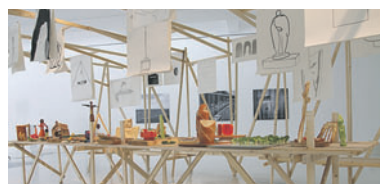


Heute

Kunstraum Engländerbau Rundgang mit Künstlern und Kuratoren



Der Kunstraum Engländerbau in Vaduz lädt heute um 18 Uhr zu einem Rundgang durch die aktuelle Ausstellung «Komplizen» mit den Künstlern und Kuratoren. Der Eintritt ist frei. Das Ausstellungsprojekt Komplizen öffnet ein Feld, sich soziokulturellen Fragen zu Netzwerken zu stellen.

Erfolgreiche «Loreley»

Besucherzuwachs bei Festspielen SG

ST. GALLEN Mit einer Gesamtauslastung der Festspieloper «Loreley» von 84 Prozent gingen am Freitag die 12. St. Galler Festspiele zu Ende. Mit diesem Ergebnis können die Festspiele einen Besucherzuwachs von 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnen, so die Veranstalter. Auch die Tanzproduktion «Kranzrede» in der Kathedrale freut sich über mehr Publikum. Bei den 13. St. Galler Festspielen wird im kommenden Jahr die Oper «Edgar» von Giacomo Puccini auf dem Klosterhof zu erleben sein. (pd)

Nach schwerer Krankheit

Peter Härtling mit 83 Jahren gestorben

KÖLN/RÜSSELSHEIM Der deutsche Schriftsteller Peter Härtling ist tot. Er starb am Montag nach kurzer schwerer Krankheit in Rüsselsheim im Alter von 83 Jahren, wie der Verlag Kiepenheuer & Witsch in Köln mitteilte. In seiner mehr als 60-jährigen Schaffenszeit veröffentlichte Härtling eine Vielzahl von Romanen, Erzählungen, autobiografischen Schriften und Kinderbüchern. 2015 erschien sein letzter Roman «Verdi - Ein Roman in neun Fantasien». Zentral in Härtlings Werk ist das Thema Erinnerung. Dies bedeutete für ihn die Auseinandersetzung mit der Geschichte und politischen Vergangenheit. (sda/dpa)

Auch Schweizerin geehrt

Bachmannpreis für Ferdinand Schmalz

KLAGENFURT Ferdinand Schmalz vor John Wray und Eckhart Nickel - die Reihenfolge der besten Drei am Klagenfurter Bachmannwettbewerb war vorauszu sehen. Eine Überraschung aber war die Viertplatzierte, die gebürtige Baslerin Gianna Molinari. Ihr mit 7500 Euro belohnter Text «Loses Mäppchen» handelt von einem Nachtwächter mit schwindendem Augenlicht. Er kann seinen Augen nicht mehr trauen, nachdem er einen Mann vom Himmel hat fallen sehen. Es handelte sich dabei um einen Flüchtling, der sich im Fahrwerk eines Flugzeugs versteckte, dort erfor und beim Landeanflug aus der sich öffnenden Klappe fiel. Der Österreicher Ferdinand Schmalz hat indes wenig überraschend den Bachmannpreis gewonnen. Seine Erzählung «Mein Lieblingstier heisst Winter» sei eine «von gammlicher Erhabenheit getragene Schauergeschichte». (sda)

Die 47. Internationalen Meisterkurse sind eröffnet

Klassiker Zahlreiche Besucher beim Eröffnungskonzert der Meister, das gestern Abend im Vaduzer Rathaussaal gegeben wurde. Hochkarätig besetzt und zugleich bunt gemischt gestaltet war das gestrige Eröffnungskonzert.



Präsentierte Schumanns Fantasiestücke op. 73: Dozent Rafael Rosenfeld auf dem Violoncello mit Dunja Roboti am Klavier.



Die Dozenten eröffneten die Meisterkurse 2017 mit einem Konzert, von links: Andreas Lebeda, Klavier und Kurt Widmer, Bariton. (Fotos: Paul Trummer)

Die konzertierenden Meister und Meisterinnen interpretierten Werke von der Klassik bis zur Moderne, von Robert Schumann (1810-1856), Franz Schubert (1797-1828), Alexander Müllenbach (*1949), Leos Janacek (1854-1928) und Ludwig van Beethoven (1770-1827). Als neue Dozenten zeigten sich Barbara Doll (Violine) und Rafael Rosenfeld (Violoncello) mit der Violinsonate von Leos Janacek im zweiten Programmteil und mit Fantasiestücke op. 73 von Robert Schumann zum Auftakt. Zart, mit Ausdruck, lebhaft und schliesslich mit Feuer, wie es Schumann mit seinen Satzbezeichnungen vorgibt, wurden Schumanns Stücke von Rafael Rosenfeld und Dunia Robotti vorgetragen, meisterlich und fesselnd in Hingabe und im Umgang mit den Instrumenten. Mit der Violinsonate des Tschechen Janacek (Barbara Doll und Wolfgang

Kühnl) konnte man sich als Zuhörer nicht in gleicher Weise fallen lassen. Viel Zerrissenheit, Wut und Aufbegehren steckt in dieser Komposition, die von den Interpreten vieles abverlangt. Selbst das Adagio, das unüblicherweise als Schlusssatz gestaltet ist, vermag keine Versöhnung zu bringen.

Ungewöhnliche Mischung

Kurt Widmer, der Doyen unter den Dozenten, er darf wohl bald ein Silberjubiläum in Vaduz feiern, zeigte sich stimmlich in bester Verfassung. Begleitet von Andreas Lebeda sang er wechselweise Lieder von Franz Schubert und von Alexander Müllenbach, nach Texten von Georg Trakl. Der Luxemburger Müllenbach lebt in Salzburg und lehrt dort am Mozarteum. Seine 2014 entstandenen Kompositionen tragen die Widmung an Kurt und Ursula Widmer.

Auf die ungewöhnliche Mischung zeitgenössischer Musik mit Kompositionen von Schubert angesprochen sagt Widmer, typisch Gesangspädagoge, inhaltlich und stimmungsmässig passten die Lieder zusammen. Die Gegenüberstellung jedoch bewirke, dass man Schubert anders, bewusster wahrnehme und höre. Beendet wurde das Konzert mit dem Klaviertrio c-moll op. 1 Nr. 3 von Ludwig van Beethoven.

Liechtenstein hat einiges zu bieten

Musikschuldirektor Klaus Beck zeigte sich erfreut über die vielen Besucher. Er dankte insbesondere den Sponsoren, Förderern und den Gastfamilien, die bereitwillig Studenten beherbergen. Er sprach von Horizonterweiterung in vielfacher Sinne. Einerseits für die Studenten in ihrem Fach, aber auch für Liechtenstein, das über die Meisterkurse

neue Freunde und Botschafter gewinne. Die Grüsse der Gemeinde Vaduz überbrachte Vizebürgermeister Patrick Wille. Bildungsministerin Dominique Gantenbein richtete sich, bevor sie die Meisterkurse offiziell eröffnete, vor allem an die Teilnehmenden. Nicht aus dem Müssen sondern aus dem Wollen das Handwerk zur Kunst zu entwickeln sei eine herausragende Bedingung, um sich als Musikerin oder Musiker weiter zu entfalten. Doch solle man darob die Wahrnehmung der Umwelt nicht vernachlässigen. Da habe Liechtenstein einiges zu bieten.

Die insgesamt 90 Studierenden besuchen die Klassik-Meisterkurse in den Fächern Gesang, Violine und Violoncello. Die Jazz-Meisterkurse bieten die Fächer Gesang, Saxofon, Trompete, Posaune, Klavier, Kontrabass und Schlagzeug. (hs)

Reise in die Welt der Farben und Formen im Kindergarten Nendeln

Bildung MUS-E bringt die Künste zu den Kindern: Für den Kindergarten Nendeln ging ein erlebnisreiches, lebendiges und buntes MUS-E-Projekt zu Ende.

In der Kindergartengruppe von Dagmar Neuhäusler und Michaela Ranieiri arbeitete die Kunstschafterin Manuela Malin ein Jahr lang mit den Kleinen und begab sich mit ihnen im Rahmen von MUS-E auf eine Reise in die Welt der Farben und Formen. Diese Reise startete letzten Herbst im Land der blauen Farbe, wie MUS-E Liechtenstein berichtete. Von dort ging sie weiter um den ganzen Farbenkreis bis nach Neuseeland,

wo die Kinder den farbenfrohen Künstler Friedensreich Hundertwasser kennenlernten und ihre eigenen bezaubernden und mit viel Liebe verzierten individuellen Häuser gestalteten. Sie formten mit roter Erde und schufen riesengrosse Gemeinschaftswerke. Zwischendurch machten sie auch einen Ausflug in die Kunstschule sowie in die Kunstsammlung der Hilti Foundation in Vaduz. Ein ganz besonderes Erlebnis für die Kinder war das gemeinsame Malen mit Mama und Papa im Kindergarten, welches zweimal stattfand, wie kürzlich zum Semesterschluss.

Ausstellung als Finale

Was die Kinder während des MUS-E-Jahrs geschaffen hatten, wurde dabei in einer Ausstellung präsentiert. Kein Wunder, dass auch die Eltern vom MUS-E-Projekt begeistert



MUS-E im Kindergarten Nendeln war ein voller Erfolg. (Fotos: ZVG/Manuela Malin)

waren. Wie es bei MUS-E typisch ist, standen die Ideen der Kinder und die Freude am kreativen Tun im Vordergrund. Die Kleinen lernten verschiedene Gestaltungstechniken kennen, setzten sich mit Farben auseinander, erspürten dazu Gefühle und erfanden hierzu passende Worte. Die Vorschläge der Kinder wurden nicht bewertet, sondern einfach ausprobiert. Die Kinder gestalteten Werke zu zweit, in der Kleingruppe oder auch als ganze Gruppe miteinander. Mit MUS-E erfahren die Kinder über das gestalterische Tun verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten. So steigert sich

ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwahrnehmung. Zudem fördert ein MUS-E-Projekt das soziale Miteinander. Hinter solchen Projekten steht der Verein MUS-E Liechtenstein. Er sorgt hierzulande für die Durchführung des seit 25 Jahren in vielen Ländern verbreiteten MUS-E-Programms. Der Vereinsvorstand bedankt sich für alle Beiträge von Gemeinden und Stiftungen, macht aber auch deutlich, wie schwierig es ist, ausreichende finanzielle Unterstützung für das MUS-E-Programm zu erhalten. (pd)

Weitere Infos unter www.mus-e.li

